

KOMAKURIER

Konferenzband der
Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

Sommersemester 2006
in Oldenburg
58. KoMa (52. n.P.) ¹

¹Bis zum SS 2005 galt eine Zählung, die mit der ersten KoMa von Paulus Pauerberg, dem Rekord-KoMa-Teilnehmer, begann. Nach dieser Zählung war die KoMa in Zürich die 50. nach Paulus (n.P.). Recherche im KoMa-Archiv ergab aber, dass es die KoMa seit dem WS 1977/78 gibt und die Züricher KoMa folglich die 56. KoMa war.

Vorwort

Hallo Ihr Zahlenjongleure,

Rechtzeitig zur KoMa in der größten Filmkulisse der Welt (in weniger Informierten Kreisen auch “Bielefeld” genannte), kann ich euch zumindest mit der PDF-Version des Koma-Kuriers beglücken. Rückblickend habe, auch wenn es meine erste KoMa war, den Eindruck, dass die KoMa in Oldenburg eher von ernstesten Themen geprägt war. Dies wird schon dadurch offensichtlich, dass nahezu die Hälfte der “nicht-Spaß-AKs” sich mit den Folgen und Chancen des Umbaus der Hochschullandschaft in Deutschland auseinandersetzen. Hochaktuell natürlich die Einführung von Studienbeiträgen, die in vielen Ländern bereits beschlossene Sache war und leider immer noch ist. In all diesen Bereichen wurden Ideen gesammelt die Helfen gegen negative Entwicklungen vorzugehen, und positive zu Verstärken. Natürlich wurde durch das Bangen um Veränderung der Gesamtsituation zum schlechteren keineswegs die individuelle Erfahrungsbereicherung des Einzelnen (z.B. **Alumni**, **Diplomarbeit**, **Lehrer**) und der Spaß (**AK Pella**, **Kochen** und **Nordsee** vergessen. In meinen Augen eine lustige, spannenden und aufschlussreiche KoMa.

Euer Andi

Impressum

Herausgeber: KoMa-Büro
Technische Fachhochschule Berlin, Fachschaft Mathematik, 13353 Berlin
Erschienen: XX.XX.XXXX
Auflage: XXX
Redaktion: Gmeiner Andreas, FH Regensburg
Redaktionsschluss: 27. Oktober 2006
Druck: AStA TFH Berlin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Impressum	3
Anfangsplenum	6
Organisatorisches, FS-Berichte, AK-Ankündigungen	6
Begrüßung	6
Tagesordnung	6
Berichte	7
Bericht aus der KoMa-Verwaltung	7
Berichte aus den Fachschaften	7
Bericht KoMa-Geschichtsbuch	15
Berichte der Arbeitskreise	16
Arbeitskreise	16
AK Akkreditierung	16
AK Alumni	20
AK CHE	25
AK Diplomarbeit	25
AK Evaluation	25
AK Fachschaftsstrukturen	25
AK Gremienarbeit	26
AK Hochschulfreiheitsgesetz	26
AK Jonglieren	27
AK Kochen	27
AK KoMa-Organisation	27
AK Lehrer	27
AK Motivation	28
AK Nachtisch	28
AK Nordsee	29
AK Pella	29
AK Professoren	29

AK Protest gegen Studiengebühren	30
AK Rauchfreie Uni	30
AK Verwendung von Studiengebühren	30
Abschlussplenum	35
Koma-Kurier	37
Fotos	37
Resolutionen	37
Umfragebogen	37
Lehrer	37
Sonstiges	39
Blitzlicht	40
Zitate	40
Sonstiges	41
Termine	41
Adressen	41

Anfangsplenum

Organisatorisches, FS-Berichte, AK-Ankündigungen

Redeleitung: Christian Krix, Uni Duisburg-Essen

Protokoll: Phillip Mäser, TFH Berlin

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: 23:35 Uhr

Pause: 22:00 - 22:10Uhr

Begrüßung

Susanne heißt die KoMatiker im Namen aller Oldenburger Willkommen und stellt die relevanten organisatorischen Punkte kurz vor. Christian erklärt sich bereit bei allen Plena die Redeleitung zu übernehmen. Phillip meldet sich nach längerer Stille zum Protokollschreiben, wenn er einen Laptop bekommt. . . daran scheiterte es nicht.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Organisatorisches
 - (a) Protokoll
 - (b) Tagesordnung
 - (c) Organisatorische Hinweise
3. Berichte aus den Fachschaften
4. Vorstellung der Arbeitskreise
5. Zeitplan
6. Sonstiges

Berichte

Bericht aus der KoMa-Verwaltung

Koma-Büro

Philipp berichtete, dass das KoMa-Büro ganz gut läuft, die Adressenliste wurde um die Adressen der Fachhochschulen ergänzt.

Der auf de letzten KoMa verfasste Brief an CHE wurde versandt, eine Kopie davan auch an „Die Zeit“ Die Antwort kann bei Christian Krix erfragt werden. Es gab keine weiter Reaktion auf den Brief, „die Zeit“ hat sich nicht gemeldet. Im Zwischenplenum soll eine Diskussion über die Formulierung stattfinden.

Der KoMa-Kurier wurde gedruckt und Versand. Druck und Versand gehen über den Asta bzw. die Uni, an der es bis jetzt wenig Begeisterung für die KoMa in Berlin gibt.

Kartenspiele hat er wieder mit dabei und können für 2 Euro pro Stück gekauft werden.

Dominik von der Uni-Dortmund machte einen Kassensturtz, der ergab, dass sich die finanziellen Reserven der KoMa seit der Letzten kaum verändert haben. Er ruft zu Spenden auf. Mit dem Geld werden Karten vorfinanziert, und im Notfall können Fahrtkosten übernommen werden. Die Bankdaten sind unter [Sonstiges](#) oder im [Impressum](#) der KoMa-Homepage zu finden.

Berichte aus den Fachschaften

TFH Berlin

- Der Anstieg der Studienbeginner auf über 100 pendelte sich mit dem letzten Wintersemester aufgrund des noch nicht akkreditierten Bachelors wieder bei etwa 40 ein. Es wird kein Master eingeführt, dafür ein siebensemestriger Bachelor, der dem Diplomstudiengang ebenbürtig ist. Auch der Frauenanteil bzw. Männeranteil hat sich durch B/M nicht geändert.
- Derzeit werden Vorlesungen durch ehemalige Professoren gehalten, es laufen jedoch Berufungsverfahren.
- Die Bachelor Kommission läuft, wird aber akkreditiert und der Bachelor wird sich nicht verändern.
- Aktivitäten
 - Firmenkontaktmesse an FHTW um Kontakte zu Firmen herzustellen
 - Während der Fußball-WM wird im FS-Raum ein Beamer bereitgestellt.

- Vor kurzem fand die lange Nacht der Wissenschaft mit Beteiligung von der TFH statt, welche auch im nächsten Jahr wieder geplant ist.
- Am 10./11. Juli finden in Berlin die Uni Hallen Masters im Fußball statt. Teilnahmebedingungen etc. unter <http://www.uni-hallenmasters.de>
- Politik:
 - Es werden keine Studiengebühren eingeführt, und sind in nächster Zeit auch nicht zu befürchten. Sogar die Rückmeldegebühren sind unzulässig. Studierende können mit einer Rückzahlen der Beiträge der letzten ein- einhalb Jahre rechnen.
 - Neuer Asta, StuPa und FSR. Der Asta setzt sich gut ein für Ausländer und bei Exmatrikulationen) und der FSR besteht ausschließlich aus Mathematikern.
 - Es gibt einen neuen Dekan für den Fachbereich (Mathe, Physik, Chemie)

Uni Bielefeld

- Die Fachschaftsarbeit läuft gut, alle zwei Wochen findet ein Spieleabend und ein Mitternachtskolloquium mit jeweil etwa 25-30 Teilnehmern ab, wobei die Anzahl stark abhängig vom Thema ist. Zudem wurde ein Leseabend ins Leben gerufen und der FS Raum wurde renoviert.
- Mit der Fakultät gibt es Ärger wegen des Master Studiengangs einhergehend mit einem hohen Wechsel vom Master zum Diplom.
- Das Rektorat wurde über einen Monat besetzt gehalten um gegen Studienbeiträge Position zu beziehen, es fehlte jedoch der Rückhalt in der breiten Studentenmasse. Während der Besetzung gab es Gesprächsversuche mit den Fachschaften, was jedoch auf keine Resonanz stieß.
- Die Lehramtsausbildung verläuft in Katastrophalen Bahnen, es gibt mehr als 500 Studienanfänger, aber keinerlei Möglichkeit der Regulierung über Eignungstests oder einem NC
- Keiner möchte sich aufgrund dieser Verhältnisse als Dekan aufstellen lassen. Jörg hätte jedoch Ambitionen auf die Stelle des Prodekans...

Uni Bremen

- In Bremen wurden Verwaltungsgebühren und Studiengebühren für auswärtige Studierende eingeführt, die für alle greifen die noch nicht länger als zwei Semester in Bremen wohnhaft sind.
- Durch die Einführung von B/M gibt es mehrer Neue Studiengänge. Einen normalen Mathe- einen Technomathe und einen Geometriemaster. An einem Bachelor wird noch getüftelt. Die derzeitigen Technomathestudierenden haben auf das Standarddiplom gewechselt und sind daher zusammen.
- Auf Fachschaftsebene wurde die KoMa in Oldenburg mit vorbereitet und eine WachKoMa durchgeführt.

TU Chemnitz

- Alles etwas durcheinander aufgrund des Ausscheidens von langjährigen Mitgliedern
- Aktivitäten
 - Planung der Orientierungs-Phase
 - Motivation der Erstsemester
- Es gab Befragungen zum Bachelor, welche jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden konnten, da nur Studierende, welche sich freiwillig meldeten in einem Gespräch mit der Prorektorin ihre Meinung äußern konnten. Zudem wurden nur Studierende der Finanzmathematik befragt.
- Geld für Akkreditierung wird gespart.

TU Cottbus

- Aktivitäten:
 - Grillen
 - Weihnachtsfeier
- Zwei Vollversammlungen mit geringer Resonanz. Bei der Vollversammlung in der die Grenze für die Beschlussfähigkeit von 20% auf 10% heruntergesetzt werden sollte war die Vollversammlung nicht Beschlussfähig...
- Zusammenhalt der Fachschaft wird durch Bier und Couch gesichter

- B/M soll eingeführt werden. Es wird nur einen Master für Mathe und WiMa geben, da sich wegen geringer Studierendenzahl keine zwei Masterstudiengänge lohnen.
- Es wurde ein Hochschulinfotag veranstaltet, bei welchem Professoren bei der Beratung von Studieninteressierten halfen.
- Ein Semesterticket, das für Berlin und Brandenburg gültig ist wurde eingeführt, aber eigentlich nicht gebraucht, da die Wohneime sowieso in Hochschulnähe sind. Durch das Semesterticket wird ein monatlicher Beitrag von 95 Euro fällig.

TU Darmstadt

- Politik
 - Uniweit findet alle 1-2 Wochen eine Demo gegen Studiengebühren statt.
 - Um die Stelle als Dekan hat sich ein unbeliebter Professor gemeldet, daraufhin wurde das kleinere Übel gewählt.
 - Am nächsten Dienstag findet eine Vollversammlung statt.
- Neue Räume wurden bezogen, die zur Verfügung stehende Fläche hat sich dennoch verringert.
- An der Sommer O-Woche nahmen 40 von 80 Erstsemester teil, wobei die Lehramtsstudierenden nicht so stark vertreten waren. Ansonsten gibt es das übliche FSR Angebot: Mathe-Ball, Mathe-Abend...

Uni Dortmund

Bericht bezieht sich auf FS WiMa

- Für die Dortmunder ist es der erste KoMa Besuch seit langem. An ihrer Hochschule gibt es drei Mathematik Fachschaften (Mathe, WiMa und Statistik) und auch drei Fachbereiche, was für sie bedeutet, einen breiteren finanziellen Zustrom zu haben.
- Aktivitäten
 - Orientierungswoche
 - Absolventenfeier
 - Alumni soll gegründet werden, u.A. zur Geldvermehrung

- Es gibt Tutorien für Ersties, manchmal auch noch durch Sponsoring für die zweitsemester.
- Klausurenausgabe
- B/M Akkreditierung am 10. Juli. Bachelor über 6 und Master über 4 Semester.
- Es gibt eine Deutschlandweite Uni-Messe, auf welche Dortmund PR-Agenten Entsendet.

Uni Duisburg-Essen

- Die Ausrichtung der letzten KoMa wurde überlebt, die Beteiligung der Erstsemester in der Fachschaftsstruktur ist jedoch sehr gering. Nur einen einzigen hat es zu ihnen verschlagen. Die Fachschaft wird immer kleiner.
- Alumni soll eingerichtet werden
- Politik:
 - Mit Studiengebühren verhält es sich wie bei den anderen
 - Zei Studierendenvertreter sollen wieder rausgehetzt werden
 - Es gibt nun einen Globalhaushalt
 - FBR: Gemeinsame Liste mit Leuten aus Essen
- B/M läuft, Berechnungen wegen Zeitmanagement ebenso

Uni Erlangen

- Mathematik stirbt aus in Erlangen, es gibt noch drei Mathematiker, von denen einer ins Ausland geht. Es gibt jedoch Erfolge in der Raumorganisation zu Verzeichnen. Bisher bei den Physikern untergebracht steht nun ein eigener Raum zur Verfügung.
- B/M sieht ganz gut aus, aktueller Planungsstand jedoch noch nicht sicher.

Uni Hamburg

- Politik:
 - B/M-Einführung ist durch für WiMa und Mathe Diplom, TechnoMathe bleibt Diplom, da es sowieso wegfallen soll.

- Erstmals wurde in diesem Semester eine Verwaltungsgebühr von 50 Euro erhoben. Einem Aufruf zum Zahlboykott folgten nur sehr wenige Studierende, er soll jedoch zum kommenden Wintersemester in großem Stil nochmal durchgeführt werden.
 - Es gibt einen Asta, geprägt von starken Machtkämpfen. In der politischen Landschaft gab es einen Rechtsruck. Die Auswirkung auf die Fachschaft ist abzuwarten.
 - Studienfinanzierungsgesetz: Ab WiSe 500 Euro für Ersties, danach Ausweitung auf alle. Abstimmung nächstes Monat.
- Ab WiSe gibt es erstmals einen Mathe Vorkurs
 - Fachschaft zusammen mit Informatik, aber im Department of Mathematics eigenen Dekan

Uni Karlsruhe

- Durch das Ausscheiden von drei FSR-Mitgliedern ist der Friede in den eigenen Reihen wieder hergestellt. Die Wahlen sind abgeschlossen und es gibt die erste Junioprofessur. Außerdem wird fleißig am B/M gebastelt.

Uni Köln

- Aktivitäten:
 - 30.05 Sommerfest
 - 30/31.07 24-Stunden Vorlesungen
- Politik:
 - Lage in NRW ähnlich wie Hamburg und Bayen
 - Heute Senatssitzung, jedoch Aufgrund von Protesten nicht öffentlich.
 - Es werden viele Kürzungen erwartet.
- Auf einen Übungsleiter fallen mittlerweile aufgrund von Kürzungen 20-30 Studierende pro Übung. Aber es steht Geld für einen Lehrpreis zur Verfügung, nämlich 1000 Euro für einen Professor aus einem Grundstudiumsfach, der durch diesen Preis hervorgehoben und noch weiter motiviert werden soll.

TU München

- Wie in Regensburg und Erlangen greift auch ab 1 Juni 2006 in München das neue Hochschulgesetz, was an der Mitbestimmung der Studierenden einges verändertern wird. Studiengebühren werden zum WiSe 2007 eingeführt. Im Gegensatz zu den anderen anwesenden bayerischen Hochschulen arbeitete die TUM jedoch mit der Experimentierklausel, was es den Studierendenvertretern ermöglichte sich besser zu organisieren. Zudem wurde ein Initiative ins Leben gerufen die sich mit der Verwendung der Studienbeiträge auseinandersetzt.
- Uni ist bewdacht Tu im Namen zu haben
 - Betrag zur Verbesserung der Studienbedingungen
 - Vertrag zwischen Hochschulleitung und Studentischen Vertretern
 - Bibliothek, Service für Studierende
- Es gibt Eignungsfeststellungsverfahren, die gut angenommen werden und einen Elite Studiengang.
- Es fand eine Umfrage zum Semesterticket statt, die meisten der befragten Sprachen sich für das sog. Sockelmodell aus, welches darauf beruht, dass jeder Studierende einen gewissen Betrag bezahlt, jedoch die Möglichkeit hat einen Aufpreis für Sonderleistungen zu zahlen, die nicht jeder benötigt.
- Die alte Offset Druckmaschine wird durch eine Digi-Druckmaschine ersetzt.

Uni Oldenburg

- Veranstalten diese KoMa, was einen großteil ihrer Kreativkräfte in Anspruch nahm.
- Orientierungswoche nimmt Gestalt an und die Umstellung auf B/M ist abgeschlossen. Derzeit werden die Zulassungsordnungen für den Master werden erarbeitet
- Seit Dezember sind Studiengebühren veranschlagt, dafür wurden die Langzeitstudiengebühren abgeschafft. Ab WiSe 06/07 müssen die Erstsemester 500 Euro berappen, ab dem darauffolgendem Semester gilt die Gebührenregelung für alle. Die Verteilungspläne für Studienbeiträge sind alles andere als wünschenswert, der Präsident darf über 50% alleine Verfügen, jeweils 25% bekommen die Fakultäten und Präsidien, was zu einem unausgewogenen quasi-diktatorischen Verteilungssystem führt.

- Es gibt einen halbneuen Asta, durch welchen die Hochschulpolitik harmonisiert wird, es sieht jedoch für die Zukunft nicht rosig aus.

FH Regensburg

- Junge Fachschaft, mit derzeit etwa 10 Mitglieder, sind derzeit stark am expandieren und darüber andere Studierende zu motivieren und Kontakt zu ihnen aufzubauen. Sie haben sich zudem bereit erklärt die KoMa im WiSe 07/08 in Regensburg auszurichten, Zeitgleich mit der KIF, jedoch weitestgehend getrennt.
- Aktivitäten:
 - Weihnachtsfeier, gut angenommen
 - Montagskino (Mainstreamfilme und Mathe- Informatikgeheimtipps)
 - Fachschaftsgrillen (mehrmals geplant)
- Politik:
 - Bachelor wird bis 2007 in allen Studiengängen der Informatik und Mathematik eingeführt
 - Master noch nicht genehmigt
 - Neues Hochschulgesetz tritt im Sommer in Kraft
 - Angst, Konzerne könnten den Senat entmachten und ihre Vorstellungen durchsetzen
 - Es besteht ein Verein, dem alle Studierendenvertreter angehören, als Asta-Ersatz

Uni Siegen

- Diskussion über Studiengebühren, in der entscheidenden Senatssitzung, ...
... Rektorat besetzt für einige Tage
- Kaum Nachwuchs, Fachschaft hat kaum noch aktive, dennoch wird das üblich Erstie-Programm durchgezogen.
- Es gibt einen neuen Asta aus Grünen und Jusos (von links in die Mitte gerückt)
- Eine Stiftung für Telekom und Uni für Lehrerbildung haben jeweils eine eigene Analysis I Vorlesung (Mathe Didaktik und Mathe geschichtlich).
Giessen ist für Lineare Algebra zuständig

- in NRW Diskussion über das Hochschulfreiheitsgesetz und der einhergehenden Präsidentialverwaltung mit, welcher eine Entmachtung des Senats einhergeht. Zudem wird die Entscheidung über hochschulinterne Entscheidungen zu mehr als 50% auf hochschulexterne Personen übertragen.

Bericht KoMa-Geschichtsbuch

Nico hatte vor einem Jahr auf der KoMa in Zürich die Idee ein KoMa Geschichtsbuch zu verfassen. Im letzten Jahr hat er sich dann durch 4-5 Ordner Protokolle und Unterlagen die die letzten 30 Jahre dokumentierten gewählt um ein wirklich anschauliches und ordentliches Werk zu präsentieren. Aus den geplanten 25 Seiten wurden 125. Das Buch bleibt vorerst in Nicos besitz und kann ausschließlich bei ihm bestellt werden, soll jedoch langfristig an das KoMa-Büro übergeben werden.

Das KoMa Geschichtsbuch konnte bis Freitag direkt in Oldenburg bestellt und für einen Preis von 7 - 9 Euro erworben werden. Im Konsens wurde entschieden, dass fünf Exemplare auf Kosten der KoMa Kasse erworben werden.

Berichte der Arbeitskreise

Arbeitskreise

AK Akkreditierung

Dieser AK-Bericht behandelt die AKs Akkreditierung, Akkreditierungspool und Tipps für Pooler

von Phillipp Mäser, TFH Berlin

Dieser Arbeitskreis, der am Samstagvormittag stattfand, diente dazu, Interessierten zu erklären, was eine Akkreditierung ist, wie eine ebensolche stattfindet und was darin die Aufgabe der studentischen Vertreter ist. Einen Tag später fand als Folge zu diesem Arbeitskreis der AK Akkreditierungspool statt, in dem der Aufbau des Studentischen Akkreditierungspools erläutert wurde.

Zunächst ein paar, wenn auch recht ausführliche, Worte zum Begriff Akkreditierung.

Im folgenden werde ich bei Personen nur die männliche Form benutzen und bitte anzuerkennen, dass ich z.B. mit „der Student“ natürlich auch „die Studentin“ meine.

Unter Akkreditierung (lat. *accredere*, Glauben schenken) versteht man, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen Eigenschaft bescheinigt. Im engeren Sinn meint man häufig nur das Verfahren, das sich eingehend mit einer bestimmten Materie beschäftigt. Hierbei ist die Akkreditierung bereits die Aufnahme der Eigenschaftsuntersuchung und eben nicht die Bescheinigung des Endergebnisses.

Im Bildungsbereich ist eine Akkreditierung eine Art Feststellungsverfahren, das eine Gütequalität zum Ausdruck bringt. Eine Bildungseinrichtung kann durch die öffentliche Verwaltung akkreditiert werden. Sie darf dann mit Mitteln der öffentlichen Hand Bildungsmaßnahmen durchführen. Eine Akkreditierung kann auch für Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien erfolgen; um eine ebensolche soll es im Folgenden gehen.

Speziell im Hochschulbereich verfolgt die Akkreditierung folgende Ziele:

1. Qualität von Lehre und Studium sichern, um zur Fakultätsentwicklung beizutragen;
2. Mobilität der Studierenden erhöhen;

3. internationale Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen verbessern (nota bene: die Akkreditierung garantiert an sich noch nicht die internationale Anerkennung);
4. Studierenden, Arbeitgebern und Hochschulen die Orientierung über die neu eingeführten Bakkalaureus-/Bachelor- und Magister-/Master-Studiengänge erleichtern;
5. Transparenz der Studiengänge erhöhen.

In Deutschland wurde am 8. Dezember 1998 zu diesem Zweck der Akkreditierungsrat (<http://www.akkreditierungsrat.de>) eingerichtet. Seine Aufgabe besteht darin, Agenturen zu begutachten bzw. zu akkreditieren, die ihrerseits wiederum Studiengänge akkreditieren, die zu den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/Magister führen, welche in großem Umfang im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführt werden. Die Agenturen wie die von ihnen akkreditierten Studiengänge tragen im Falle einer erfolgreichen Begutachtung das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates.

Folgende Agenturen sind berechtigt, das Qualitätssiegel des deutschen Akkreditierungsrates an von ihnen akkreditierte Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/Magister zu vergeben:

- Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen - (AQAS)
- Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN)
- Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit e.V. (AHPGS)
- Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut (ACQUIN)
- Foundation for International Business Administration Accreditation (FI-BAA)
- Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

In Österreich ist eine Akkreditierung nur für Privatuniversitäten und ihre Studiengänge vorgesehen. Verantwortlich dafür ist der österreichische Akkreditierungsrat.

In Deutschland sind bei der Akkreditierung von vorwiegend mathematischen Studiengängen (Lehramt, Wirtschaftsmathematik, Statistik, Technomathematik, angewandte Mathematik usw.) hauptsächlich die ASIIN und die ZEvA etabliert.

An dem Verfahren der Agenturen, die einer Hochschule die Güte eines Studienganges bescheinigen (oder auch verweigern) ist eine Gutachtergruppe beteiligt, die sich aus anerkannten Fachexperten (meist 2-3 Professoren), Vertretern aus der Industrie oder Wirtschaft (eine Person), einem Vertreter der Akkreditierungskommission und einem studentischen Vertreter zusammensetzt. Die Agenturen sind seit dem Jahr 2006 dazu angehalten studentische Vertreter an solchen Akkreditierungsverfahren zu beteiligen. Zuvor waren die Agenturen dazu nicht explizit gezwungen. Dieser, aus studentischer Sicht beachtliche Erfolg, wurde durch studentische Vertreter im Akkreditierungsrat erreicht. Damit die Agenturen studentische Gutachter gewinnen, stellen diese in der Regel eine Anfrage an den Studentischen Akkreditierungspool, der nach Möglichkeit einen Studenten aus der jeweiligen Fachrichtung und Hochschultyp aus einem Mitgliederpool vorschlägt (siehe <http://www.studentischer-pool.de>). Wenn sich mehrere Interessierte aus dem Pool zurückmelden, entscheidet das Los darüber, wer als studentischer Gutachter entsandt wird. Die betreffende Person wird von der Poolverwaltung informiert und erhält anschließend von der Geschäftsstelle der Agentur alle weiteren Informationen zum konkreten Verfahren. Voraussetzung ist in jedem Fall, dass der Student nicht im gleichen Bundesland studiert, in der sich die Hochschule befindet, an der die Akkreditierung stattfinden soll. Ferner muss jede Befangenheit ausgeschlossen werden.

Nun aber folgt eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Punkte einer Akkreditierung. Dieser Abschnitt stammt vom Studentischen Akkreditierungspool, auf dessen Homepage es gute und hilfreiche Informationen gibt, insbesondere Erfahrungsberichte von Studenten, die an Akkreditierungsverfahren teilgenommen haben. Ferner sind auf der Homepage Informationen bereitgestellt, wie man in den Pool kommt. Auch dies wurde auf der KoMa in Oldenburg mitgeteilt und es wurde darüber diskutiert.

Wie läuft eine Akkreditierung ab und was ist für studentische GutachterInnen zu tun? von Falk Bretschneider, Paris und Colin Tück, Aachen

Antragstellung Die Hochschule, die einen Studiengang akkreditieren lassen will, stellt bei einer vom Akkreditierungsrat akkreditierten Agentur einen Antrag. Die Agentur berät die Hochschule gegebenenfalls über das Verfahren, fordert dann eine Selbstdokumentation, in der die Hochschule ausführlich zu Konzept, Struktur und Ressourcen des geplanten oder bereits realisierten Studienangebots Auskunft gibt. Hochschule und Agentur schließen einen Vertrag über das Akkreditierungsverfahren. Ab hier wird das Verfahren für die Hochschule kostenpflichtig.

Vorprüfung des Antrages Die Geschäftsstelle der Agentur prüft den Antrag auf formale Richtigkeit und leitet ihn an das Entscheidungsgremium der Agentur weiter. Das ist in der Regel die Akkreditierungskommission; in dieser müssen auch Studierende vertreten sein. Die Akkreditierungskommission nimmt den Antrag an oder lehnt ihn ab. Studentische Mitglieder in der Kommission können nach Durchsicht der Unterlagen auf besonders studierendenrelevante Fragen hinweisen und darauf hin wirken, daß diese bei der weiteren Verfahrensdurchführung berücksichtigt werden.

Einsetzen der GutachterInnengruppe Nach Annahme des Verfahrens setzt die Akkreditierungskommission, meist auf Vorschlag eines Fachausschusses der Agentur, eine GutachterInnengruppe ein. Studierende sollen Mitglieder dieser GutachterInnengruppen sein. Die Erfüllung dieser Soll-Regel durch die Agenturen ist unterschiedlich. Die Aufgabe der GutachterInnen besteht darin, die qualitativen Standards der Agentur zu operationalisieren und den Studiengang aus ihrer Perspektive im Detail zu bewerten.

Begehung des Studienganges Nach eingehender Lektüre der schriftlichen Unterlagen zum Studiengang erfolgt eine Vor-Ort-Begehung des Studienganges. Üblicherweise geht dem ein internes Vorbereitungsgespräch der GutachterInnen voraus, das der Thematisierung von Vorgehen und grundsätzlichen Fragen zur Begutachtung sowie dem Austausch von Anmerkungen zu den schriftlichen Unterlagen dient. Bei der Begehung selbst machen sich die GutachterInnen ein Bild von den Gegebenheiten vor Ort. Sie sprechen mit den Verantwortlichen des Studienganges, den Lehrenden, den Studierenden und begutachten die Ressourcen der Hochschule (Bibliothek, EDV, Labore etc.). Das Ziel ist ein möglichst objektives Bild von den Realisierungsmöglichkeiten des Studienganges zu erhalten und die Kompetenzen und Chancen, die er seinen AbsolventInnen verleiht, realistisch einschätzen zu können.

Abschlussbericht Nach der Begehung verfassen die GutachterInnen, meist mit Unterstützung der Geschäftsstelle der Agentur, einen Abschlussbericht. Dieser gibt Auskunft über das vor Ort Gesehene und Gehörte sowie die Beurteilung des Studienganges durch die GutachterInnen. Er soll eine Einschätzung zu den Realisierungschancen geben und kritische oder verbesserungsbedürftige Punkte aufzeigen. Kernpunkt des Berichts ist natürlich die Empfehlung, ob und mit welchen Auflagen die GutachterInnen den Studiengang akkreditiert sehen möchten.

Akkreditierungsentscheidung Auf Grundlage des Abschlussberichts der GutachterInnen und möglichst eines Gesprächs mit einer/m VertreterIn der Gruppe entscheidet letztlich die Akkreditierungskommission der Agentur über Akkreditierung, Nicht-Akkreditierung oder Akkreditierung mit Auflagen. Die studentischen Mitglieder der Kommission können hier noch einmal sowohl auf besonders innovative Angebote hinweisen oder kritische Punkte hervorheben und deren Berücksichtigung in der Entscheidung einfordern. Nach der Entscheidung wird eine Akkreditierungsurkunde ausgestellt, in welcher die Dauer der Akkreditierung und eventuelle Auflagen vermerkt sind.

Hier noch, der Information für die KoMa halber, ein Auszug aus den Richtlinien des Pools:

§ 3 Entsendeberechtigte Organisationen

- (1) Entsendeberechtigte Organisationen sind
 - a. die Bundesfachschaftentagungen (BuFaTa),
 - b. die Landeszusammenschlüsse der StudentInnenenschaften und
 - c. der freie Zusammenschluss von rSjkhkltudentInnenenschaften (fzs).

Weitere Leseempfehlungen:

<http://www.akkreditierungsrat.de>

<http://www.studentischer-pool.de>

<http://www.zeva.uni-hannover.de>

<http://www.asiin.de>

<http://www.bologna-berlin2003.de/>

<http://www.studentischer-pool.de/download/pool-broschuere2.pdf>

<http://www.wss.nrw.de/>

<http://www.hrk.de>

<http://www.hrk.de/download/Internationalisierung8-2001.pdf>

AK Alumni

von Dimitri Drapkin und Markus Heesen, Universität Duisburg-Essen

Ziele des AK's

Ziel des AK's war es für uns Informationen zu erhalten von Personen, die bereits mit Alumni in Berührung gekommen sind.

Weiterhin wollten wir zusammen mit den Teilnehmern diskutieren, was für ein

Alumni-Netzwerk sinnvoll ist, und welche Aktivitäten im Rahmen dessen angeboten werden sollten.

Vorstellung

Zuerst eine kurze Erklärung, was ist Alumni und wozu ist dies gut.

Alumni ist ein Absolventen-Netzwerk, welches an einer Universität aufgebaut werden kann, um

- Die Bindung der Absolventen an die Hochschule beizubehalten
- Den Kontakt zu den Absolventen nicht zu verlieren
- Spenden von den Absolventen zu erhalten
- Den Austausch zwischen Lehre und Praxis zu gewährleisten

Alumni an unserer Uni und anderen Universitäten

Uni Duisburg-Essen An der Universität Duisburg-Essen wollen wir im Fachbereich Mathematik ein Alumni-Netzwerk aufbauen.

Dazu haben wir Studenten und der Dekan z.T. unterschiedliche Zielvorstellungen:

Dekan Der Dekan erhofft sich Spenden und eine Imageverbesserung für das FB

Studenten Wir Studenten erhoffen uns vor allem eine Austauschmöglichkeit zwischen Studenten und den Absolventen, bzw. den Professoren und den Absolventen.

Weiterhin erhoffen wir uns einen praktischen Bezug zu den Vorlesungen durch Ergänzungen von Absolventen (kleine Vorträge innerhalb der Vorlesung, vielleicht sogar eigene Veranstaltungen).

Weitere Ziele und konkrete Ideen:

- Herantragen von Projekten aus der Praxis in die Uni für Praktika, Diplom- und Doktorarbeiten
- Kontaktbörse, Kontaktnetzwerk (IT-gestützt)
- Erweiterung und Verbesserung der Absolventenfeier

Überblick über Alumni an anderen Universitäten

Duisburg In Duisburg haben wir bisher ein feierliches Absolventenkolloquium für über ein Hundert Absolventen pro Jahr. Hierbei werden einmal im Jahr an einem Abend die Urkunden feierlich übergeben. Das Ganze wird durch eine Ansprache des Dekans und einen Fachvortrag eines ehemaligen Absolventen zu Thema "Mathematik in der Praxis" begleitet.

Nach den Vorträgen gibt es in der Regel ein Buffet, welches von der Firma des Vortragenden gespendet wird.

Köln Dort existiert bereits ein uniweites Alumninetzwerk mit ca. 2000 Mitgliedern.

Das Angebot reicht vom gemeinsamen Golfen, bis hin zu einer Dombesichtigung, die das "Wir-Gefühl" stärken sollen.

Weiterhin haben sie regelmäßige Treffen, Vorträge und Präsentationen. Letztere können allerdings durchaus langweilig sein, aber auch einen guten Einblick in die Praxis der Mathematik gewähren. Je nach Vortragenden.

Aufgebaut ist das Alumninetzwerk als gemeinnütziger Verein. Hierbei werden folgende Beiträge erhoben:

- 11 Euro für Studierende
- 33 Euro für Berufsanfänger bis 3 Jahre Berufserfahrung
- 55 Euro normale Mitgliedschaft

Die Maske und der Aufbau sollen uns als Vorbild dienen.

Uni Dortmund

- Es existieren bereits Alumni für verschiedene Fakultäten.
- Im Mathematikbereich befindet sich der Alumni im Aufbau, wofür sich das Dekanat stark macht.

Das Ziel ist es die Absolventenfeier zu erweitern und sie unabhängig von den Spenden zu machen, so dass man einen gewissen Geldbetrag immer zur Verfügung hat. Bisher sah die Absolventenfeier so aus:

- Mathe und WiMathe zusammen
- Absolventen und Angehörige werden eingeladen

- Es gibt Grillen mit Freigetränken
- Abschlussparty

Uni Erlangen Hier gibt es Praktik-Seminare, die sich leider einer nicht sehr grossen Beliebtheit erfreuen (diese gibt es allerdings noch nicht sehr lange). → Man sollte die Erwartungen an die Anzahl der interessierten Studierenden nicht zu hoch setzen.

TU München Hier gibt es die Hurwitz-Gesellschaft.

- Auszeichnung von besonders guten Diplom- und Doktorarbeiten durch Vergabe von Buchpreisen.
- Vor jeweils zwei und vier Jahren gab es einen grossen Ball.
- Die Mitgliedschaft in der Hurwitz-Gesellschaft ist mit Beiträgen verbunden

Die Situation an der TUM

- Die TU bemüht sich um ein eigenes uniweites Netzwerk.
- Die Alumni-Netzwerke in den einzelnen Fakultäten existieren bereits seit längerer Zeit.
- Für den besseren Kontakt mit den Ehemaligen werden Email-Adressen vergeben, die ein Leben lang gültig sind.
- Absolventenverabschiedung am “Tag der Mathematik”
 - Vorträge
 - Zeugnissübergabe
 - Auszeichnung von Jahrgangsbesten
 - Buffet
 - Studierende werden eingeladen
 - Die Fakultät hat den FSR angehalten ein grösseres Fest auszurichten, die Manpower reichte dafür allerdings nicht
 - Anzahl der Absolventen ca.90

Uni Paderborn Hier gibt es bereits ein Matiker-Alumni (für Mathematiker und Informatiker) in Form eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins. Besonderheiten/Aktivitäten:

- Probemitgliedschaft für 2 Jahre
- Bezuschussung vom Besuch der Fachtagungen
- Matiker-Chronik: Infos über aktuelle Ereignisse an der Uni

Uni Bonn Hier gibt es ein uniweites Alumni mit der Besonderheit, dass die Mitgliedschaft mit einem gewissen Vergnügungsangebot verbunden ist:

- Günstiger essen in der Mensa
- Teilnehmen am Hochschulsport
- Teilnehmen an Weiterbildungskursen

RWTH Aachen Hat den Mitgliederstärksten Alumni in Deutschland mit 13000 Mitgliedern (uniweit).

Wie baut man ein Alumni auf?

Wir haben uns darauf geeinigt, dass es am besten ist das Alumni in einem strukturierten Rahmen aufzubauen, d.h. es soll ein Verein gegründet werden, wobei die Gemeinnützigkeit angestrebt werden soll. Bei der Frage was das Alumni leisten soll, sollte man immer im Hinterkopf behalten, dass die Ehemaligen Vorteile aus ihrer Mitgliedschaft haben sollten. Deshalb ist es sinnvoll zuerst in einem kleineren Rahmen anzufangen, d.h. es sollen zuerst folgende Aktivitäten anvisiert werden

- Anwerben der neuen Alumnis direkt bei der nächsten Absolventenfeier
- Stammtisch in Uni-Nähe
- Alle fünf Jahre ein grosses Alumni-Treffen evtl. verbinden mit einem grossen Volksfest z.B. Oktoberfest in München
- Einrichtung eines Kontakttages mit Fachvorträgen aus der Wirtschaft mit anschliessender Zeugnissübergabe und Party im Uni-Partyraum
- Sammlung von Adressen der Ehemaligen

Das Herzstück des gesamten Projekts soll der Aufbau einer IT-Infrastruktur werden. Diese soll folgendes leisten:

- Übersichtlicher Aufbau der Homepage
- Sichere Datenbank mit persönlichen Informationen in strukturierter Form (Curriculum Vitae, Foto, Adresse, Email,...)
- Zwei Anmeldeebenen: Die erste für den Zugang zur Datenbank, die zweite für das Bearbeiten der persönlichen Seite

Weitere Anmerkungen und Probleme

Zu den Problemen die auftreten können gehört in erster Linie die Datensicherheit.

Weiterhin ist zwingend darauf zu achten, dass die Kosten in einem geeigneten Rahmen bleiben. Den Ehemaligen sollten nicht mehr als 30 Euro pro Jahr als Beitrag zugemutet werden.

Sie sollten wissen, was mit ihrem Geld passiert.

Es sollte von Anfang an auch eine Zusammenarbeit mit dem Dekanat vorhanden sein, denn dieser kann eine geeignete Plattform über das HRZ zur Verfügung stellen und besitzt den Zugang zu den Adressen der Ehemaligen.

Das Alumni-System sollte zu Beginn noch in der Hand des Fachbereiches (zum Beispiel Sekretärin) oder Fachschaft bleiben. Ab einer Größe von 20 Personen kann das System dem Verein übergeben werden, da sich dann unter Umständen Personen finden, die sich damit befassen wollen.

Somit ist auch klar, dass Alumni keine einmalige Anstrengung ist, sondern ständig betreut werden muss.

Es muss ein gesundes Verhältniss zwischen Aktiven und Passiven geben, damit das Ganze nicht direkt zu Beginn untergeht.

AK CHE

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Im kleinen Kreise haben wir über das CHE-Ranking und dessen Schwächen geredet. Bis wir allerdings wieder einen Brief verfassen, wollen wir noch mehr Material sammeln. Das soll über das neue Forum geschehen.

AK Diplomarbeit

AK Evaluation

AK Fachschaftsstrukturen

Genial daneben Der AK Genial daneben hat beschlossen Fragen für die Fernsehsendung "Genial Daneben" zu stellen. Falls der gewählte Begriff in der Sendung

nicht richtig erklärt wird, soll das Geld in die KoMa-Kasse gehen. Frage und Lösungen werden noch getippt. Falls eine Frage gestellt werden sollte Meldung über Verteiler.

AK Gremienarbeit

von Christian Krix, Uni Duisburg-Essen

Ziel des AK war es, die studentische Arbeit in den Gremien der verschiedenen Hochschulen zu vergleichen. Anwesend waren Studenten aus Hamburg, Karlsruhe, Köln, Siegen, Cottbus, München (TUM) und Duisburg. Zunächst haben wir verglichen, in welchen Gremien Studenten vertreten sind. Auch in Hamburg haben Studierende in allen Gremien zu mindest Rede- und meist auch Stimmrecht. Da der Anteil der Studierenden in den Gremien durchweg höchstens $1/5$ beträgt und die Professoren stets die Mehrheit stellen, halten viele das Rede- und Stimmrecht für wichtiger als das Stimmrecht. Die nächste Frage war, wie die Sitze in den Gremien besetzt werden. Dies geschieht durch wahlen, wobei die Zahl der Kandidaten je nach Gremium und Uni schwankt, so gibt es alles von harten Wahlkämpfen (etwa Senat in Köln und Duisburg) bis zur beinahe verzweifelten Suche nach Freiwilligen (viele Berufungskommissionen, Senat in Siegen). Es zeigte sich ferner, dass die Studenten ihre Rechte auch wahrnehmen, d.h. die Anwesenheit der Stimmberechtigten in den Gremien ist durchweg hoch. In diesem Zusammenhang haben wir dann abschließend die verschiedenen Modelle vorgestellt, wie die Stellvertreter der Gremienmitglieder ausgewählt werden.

AK Hochschulfreiheitsgesetz

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Wir haben uns über die geplanten, bzw. schon vollzogenen, Änderungen in den Hochschulgesetzen unterhalten. Die Bundesländer Hamburg, NRW, Hessen und Bayern stellen derzeit die Strukturen um. Die Hochschulen unterstehen immer mehr einem Einfluß von außen, von Hochschulexternen, die entweder aus der Wirtschaft kommen, oder Beamte der jeweiligen Landesregierung sein können. Das Schlagwort hier ist der Hochschulrat, der wenigstens zur Hälfte mit Externen besetzt wird und das höchste Gremium der Uni wird. Die Hochschulen sollen insgesamt "effizienter" und wirtschaftlicher werden. Man mag von diesem Trend halten was man will, aber die Mittel mit denen das umgesetzt wird, werden teilweise zu nicht absehbaren Schäden führen. In NRW verabschiedet sich die Landesregierung aus einem Teil der Finanzierung der Hochschulen, was zur Einführung von Studiengebühren ja gut passt. Das fatale an den Gesetzen ist leider, dass sie vor allem Ideologischer Natur sind, als nicht auf ihre Auswirkungen und den großen, auch fachlich gut fundierten, Protest gehört wird.

Stand der Dinge zur KoMa, Hamburg hat das im wesentlichen schon vollzogen, in Bayern wurde das Gesetz gerade erst beschlossen, in NRW wartet es auf seine zweite Lesung und in Hessen wehren sich die Hochschulen noch gegen die Pläne.

AK Jonglieren

Spaß AK aus dem dennoch die Erkenntnis gewonnen wurde, dass Mathematikstudierende entweder total Bewegungsgenie oder totale Grobmotoriker sind. Diejenigen die sich mit dem Jongliersport anfreunden wollten beherrschten entweder nach 30 Minuten übens die 3-Ball-Kaskade, oder hatten am Ende des AKs noch Probleme damit einen Ball nach oben zu werfen ohne sich dabei selbst zu verstümmeln.

Zudem wurden noch Siteswaps, die Mathematik des Jonglierens erläutert. Siteswaps sind systematische Zahlen und Zeichenfolgen, mit denen sich Wurfmuster eindeutig darstellen lassen.

AK Kochen

AK KoMa-Organisation

von Ulrich Hanselka, Uni Oldenburg

In diesem AK ging es um einen Erfahrungsaustausch betreffend der Ausrichtung von KoMata: Was ist Voraussetzung, um die Ausrichtung zusagen zu können? Wann muss was angegangen werden und mit welchen Prioritäten? Es wurden verschiedene Punkte gesammelt und diskutiert. Das Ergebnis soll zu einer Überarbeitung des Orga-HowTo auf der KoMa-Homepage genutzt werden. Dies wird jedoch nicht vor der KoMa in Bielefeld geschehen.

AK Lehrer

von Jörg Zender, Uni Bielefeld ersten Treffen haben wir über Ziele des Mathematikunterrichts geredet. Dabei wurde festgestellt, dass die Lehrpläne schon den nötigen Raum bieten, um auch Beweise zu üben und Mathematik abseits des Rechnens zu vermitteln. Leider passiert dies noch viel zu wenig. Ein Ansatzpunkt ist deshalb die Lehrerausbildung, die das Thema der restlichen und der folgenden Sitzung wurde. Wünschenswert wäre im Bereich der Gymnasiallehrerausbildung, dass der Anteil der Fachdidaktik erhöht würde. Zudem müsste es früher und vermehrt Schulpraktika geben. Aus der Diskussion entstand eine Resolution, die mit wenigen Änderungen auf dem Abschlussplenum beschlossen wurde. Nebenbei ist aus der Diskussion die Idee entstanden, für alle Studierende eine Übersichtsvorlesung anzubieten. In dieser Vorlesung sollen sich

die einzelnen Arbeitsgruppen mit ihren Themen den Studierenden vorstellen, damit diese für das Hauptstudium eine bessere Orientierung bekommen.

AK Motivation

von Matthias Voigt, TU Chemnitz

Der AK Motivation war relativ kurz gehalten und diente im Wesentlichen dem Erfahrungsaustausch. Thematisiert wurden vor allem zwei Fragen:

1. Wie informiert man die Studenten über Fachschaftsrat-Veranstaltungen und wie motiviert man diese zur Teilnahme daran? Als mögliche Lösungsansätze kamen dabei ins Gespräch:
 - Rundmails
 - Webseite
 - Information auf Übungsblättern
 - Information zu Beginn von Lehrveranstaltungen
2. Wie motiviert man die Studenten zur aktiven Mitarbeit im Fachschaftsrat? Hierbei ist es wichtig, daß die Studenten bereits zur O-Phase/O-Woche eine persönliche Beziehung zum Fachschaftsrat aufbauen. Dies kann man z.B. durch einen Kneipenabend mit den Ersties erreichen. Diese sind meist noch motiviert und können leicht dazu begeistert werden, sich zu engagieren. In höheren Semestern ist dies leider nur noch schwer möglich.

AK Nachtisch

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Am Freitag Abend wurde das Mousse au Chocolate gemacht, damit es am nächsten Tag fertig war. Aufgrund von Nachfragen hier nun das Rezept:

10 Eier
500g Blockschokolade
1/2 l Milch
500g Butter
Zucker
2x Vanillezucker
Löffelbiskuits

Die Eier trennen, das Eiweiß steif schlagen, beiseite stellen. Das Eigelb mit dem Zucker und dem Vanillezucker gut durchrühren bis eine Masse daraus geworden

ist, beiseite stellen. Nun die Milch erhitzen und die Blockschokolade langsam darin auflösen, das geht ganz gut, wenn die Schokolade vorher zerkleinert wird. nachdem die Schokolade ganz aufgelöst wurde, den Topf vom Herd nehmen und die Butter einrühren. Nun die Eigelbmasse dazugeben und das ganze schließlich über den Eischnee geben. diesen vorsichtig mit der Schokomasse verrühren. Nun eine Form mit Löffelbiskuits auslegen und die Schoko-Mousse drübergießen. über Nacht in den Kühlschrank. Fertig. Die Angegebene Menge halbieren und man hat immer noch genug für vier Leute zum Nachtisch.
Einen ganz großen Dank an die fleißigen Helfer.

AK Nordsee

von Christian Krix, Uni Duisburg-Essen

Einige Mutige fanden sich, den tosenden Wogen der Nordsee zu trotzen. Zu sieb brachen an jenem stürmischen Maientag auf, das Meer zu fordern. Nach anderthalb Stunden beschwerlicher Anreise erblickten sie in Wilhelmshaven das Ziel ihrer Mühen: Die Weiten des Meeres erstrecken sich vom Deich bis zum Horizont. Für die drei Auserwählten nahte der letzte Teil ihres Abenteuers: Ohne zu zögern stürzten sie sich in die kalten Fluten. Nur, um danach doch wieder nach Oldenburg zurückzufahren.

AK Pella

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Diesmal wurden am Samstag Vormittag eifrig Lieder gedichtet. Bei Gitarre und Geige (!) haben wir bekanntes Liedgut umgeschrieben und auch auf dem Abschlussplenum mit großer Unterstützung zum Besten gegeben. Es entstand die Idee, die bisherigen Werke alle zusammenzutragen und ein Mathe-Liederbuch daraus zu machen. Wer noch Mathe-Lieder hat, ist aufgefordert sie an Lars zu schicken. (lars@fachschaften.uni-bielefeld.de)

AK Professoren

von Irene Schmitt, FH Regensburg

Dieser AK wurde ins Leben gerufen, da an vielen Universitäten und Fachhochschulen das Problem besteht, dass das Verhältnis von Professoren und Studenten miserable ist und verbessert werden sollte. In kleiner Runde wurden vor allem Informationen und Erfahrungen ausgetauscht. Die Ergebnisse waren folgende:

Das Hauptproblem, wie es genant wurde, wäre, dass sich die Professoren untereinander zu wenig kennen würden und sich teilweise auch nicht mögen. Aus die-

sem Grund sollte zunächst das Verhältnis der Professoren untereinander verbessert werden, bevor man an das Verhältnis Professoren \leftrightarrow Studenten herangeht. Dieses schlechte Verhältnis (Professoren \leftrightarrow Student) würde sich z. B. durch ein Mentoren-Programm beheben lassen. Was heißt das? Mit Mentoren-Programm ist gemeint, dass besonders die Erstsemester einen Professoren zugeteilt werden und sie zu diesem jederzeit können oder sie z. B. Übungsaufgaben von diesen bekommen. Auch gemeinsam Unternehmungen würden zur Verbesserung beitragen. Jedoch ist dies an vielen Universitäten und Fachhochschulen nicht tragbar. Eine weitere Idee war, dass man über Tutoren an die Professoren herantritt und kommuniziert, um die Professoren auch zu entlasten (viele Fragen können im Vorfeld vom Tutor geklärt werden). Die letzte Idee, die noch diskutiert wurde war, die Evaluation über die Fachschaften laufen zu lassen, da dann die Studenten wirklich ihre Aufrichtige Meinung zu Professoren sagen würden und nicht aus Angst für schwierigen Prüfungen die Evaluationen verschönen. Somit würden die unbeliebten oder schlechten Professoren schnell lokalisiert werden und es könnte, z. B. mit Hilfe der Fachschaft, schnell gegenlenkt werden und versuche werden Verbesserungen zu finden.

AK Protest gegen Studiengebühren

AK Rauchfreie Uni

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Die interne Umfrage hat ergeben, dass die meisten der anwesenden Fachschaften zuhause bereits eine rauchfreie Uni haben. Beim Rest gibt es bestimmte Regelungen, die das Rauchen auf wenige Bereiche beschränken.

AK Verwendung von Studiengebühren

von Paul Humann, Uni Hamburg

Ergebnisse de AK "Verwendung von Studiengebühren"

Der AK "Verwendung von Studiengebühren" sah sein Ziel mehrheitlich in der Erstellung einer "Inspirations-Liste", wie zu erwartende Studiengebühren konkret zur Verbesserung der Lehre bzw. der Situation der Studierenden eingesetzt werden können. Es stellte sich schnell heraus, dass eine Trennung in "Sachmittel" (einmalige Anschaffungen, finanzielle Hilfen etc.) und "Personal" (studentische Hilfskräfte, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter) sinnvoll ist. Es herrschte Einigkeit, dass jede Fachschaft im Einzelfall sehr genau prüfen muss, welche Anregungen an ihrer Universität umsetzbar und/oder sinnvoll sind. Insbesondere sollte sichergestellt werden, dass ein einmaliger Zuschuss aus den Studiengebühren z.B. zu einmaligen Anschaffungen nicht eine automa-

tische Reduzierung des entsprechenden, eigentlich zuständigen Uni-Topfes zur Folge hat. Die mit einem Sternchen (*) versehenen Notizen sind unten noch einmal etwas detaillierter ausgeführt. Anwesend waren Vertreter der Unis Bielefeld, Darmstadt, TU München, FH Regensburg, Köln und Hamburg.

Sachmittel:

- Baumaßnahmen (Sanierung, Mobiliar, Tafeln, ?)
- Buchbestand der Bibliothek erneuern, ausweiten
- Rechner-Ausstattung, technisches Equipment (Beamer, ?)
- Lernzentrum (großer Arbeitsraum, Bücher, Tafeln) (*)
- Möglichkeiten für Studierende zum Drucken, Kopieren (über kostenlose Kontingente (x Seiten pro Monat) oder zum Selbstkostenpreis?)
- Arbeitsräume
- Diplomandenzimmer
- Ausleih- statt nur Präsenzbibliothek ermöglichen (zumindest für Standardwerke)
- Software-Lizenzen (Uni kann Lizenzen erwerben, die auch auf die Studierenden für den privaten Nutzen erweiterbar sind)
- Bezüge für studentische Hilfskräfte erhöhen
- Unterstützung für Auslandssemester

Personal:

- zusätzliche Übungen (Ziel: kleinere Gruppen, intensivere Betreuung)
- Brückenkurs für Anfänger zwischen 1. und 2. Semester mit Stoff-Aufbereitung
- Nicht-Mathe-Kurse ("soft skills" wie LaTeX, Programmieren, Rhetorik, Zeitmanagement, ?)
- Lernzentrum (Betreuung, Hilfestellung) (*)
- Berufsorientierung (Kooperation mit Firmen, Exkursionen, Berufsberatung) (*)
- Mentoren für Anfänger (enge persönliche Betreuung; Kooperation mit O-Phase?)

- Evaluation durchführen; (Geld-)Preise für beste Lehre?
- Würdigung guter Studienleistungen (einmalige Geld- oder Sachpreise, Finanzausschuss, komplettes Stipendium?)
- Öffnungszeiten Bibliothek
- Öffnungszeiten Rechnerräume
- nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter (Studentensekretariat, Prüfungsämter; Sekretärinnen) (*)
- Doktoranden- und wissenschaftliche Mitarbeiterstellen schaffen; evtl. (auf besondere Nachfrage der Studierenden) zeitlich begrenzte Gastprofessuren für spezielle, sonst nicht gelesene Veranstaltungen
- Skripte zu Vorlesungen erstellen (stud. Hilfskraft)
- Tutorien (speziell für Anfänger) (*)
- Tutoren-Schulung (grundlegende Didaktik-Kenntnisse vermitteln)
- "Auslandsbeauftragten" einführen (Akquirieren von Kontakten und Finanzierungsmöglichkeiten für Auslandsaufenthalte)
- Die etwas detaillierter ausgearbeiteten Punkte:

Lernzentrum (in Darmstadt vorhanden):

- großer Arbeitsraum mit Tafeln
- Doktoranden oder wissenschaftliche Mitarbeiter sitzen durchgehend dort, stehen für Fragen zur Verfügung
- Bücher, Skripte, Aufgaben mit Musterlösungen zur Vor-Ort-Benutzung vorhanden, werden sonst weggeschlossen (evtl. auch ausleihbar)

Tutorien für Anfänger, spezieller Umgang mit Anfängern:

- in Hamburg gerade ausprobiert: ergänzendes, von einem Studenten gehaltenes Tutorium; richtete sich speziell an die Lehramts-Studenten; Präsenzaufgaben, die zu den jeweils aktuellen Übungsaufgaben passten; auf die besonderen Kniffe und Schwierigkeiten der Aufgaben eingegangen; wo nötig, aktuellen Vorlesungsstoff wiederholt, mit Beispielen versehen

- in Bielefeld früher ausprobiert: Übungsaufgaben werden zur Hälfte der Woche mit Anmerkungen versehen zurückgegeben; Studenten dürfen Anmerkungen für eine Neu-Fassung nutzen, diese wird dann normal korrigiert; Scheinkriterien wie "50
- in Hamburg von einem Prof probiert: statt Aufgaben schriftlich auszuarbeiten nur für mündlichen Vortrag vorbereiten; Eintragen auf Liste, welche Aufgaben gelöst; müssen auf Verlangen vorgerechnet werden können

Berufsorientierung:

- an TU München bei Pflichtpraktikum: Praktikanten müssen von ihren Erfahrungen berichten im Rahmen eines Seminars aller, die zuletzt Praktika gemacht haben; schlechte Resonanz bei Studierenden, mangelnde Aufmerksamkeit; jeder Vortrag ca. 15 min
- in Regensburg: Vortrag zum Praktikum muss gut sein, wird vom Prof benotet; ggf. kann Schein verweigert werden, so dass Praktikum wiederholt werden muss
- Messen: gezielt für Mathematiker oder in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten; Firmen können gezielt auf Diplomanden zugehen
- Praxisbeauftragter/Berufsberater für Fachbereich benennen: Firmenkontakte suchen und erhalten, Feedback in beide Richtungen austauschen, Praktikum-Interessierte gezielt vermitteln und beraten (je nach Studienrichtung); auch Auslandsberater benennen, der ggf. Länder-spezifische Details weiß und Auslandspraktika vermittelt
- Forum auf Fachbereichs-Website für Praktika; Firmen können Gesuche direkt eintragen oder Website wird vom Praxisbeauftragten betreut
- Exkursionen durchführen: Firmen besuchen, die Mathematiker beschäftigen; Mathematiker aus möglichst mehreren verschiedenen Bereichen berichten von ihrem Arbeitsgebiet und ihren Aufgaben, geben Einblicke in ihren Lebenslauf
- Berufsvorträge: frische Absolventen berichten von ihrem Berufsleben
- Vorlesungen von Praktikern anbieten (z.B. Port-Folio-Optimierung, Risikomanagement)

Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter:

- Koordination des Lehrveranstaltungsplans, Überschneidungen vermeiden (Lehramts-Studiengänge, Nebenfach)
- Öffnungszeiten, Serviceplätze von Prüfungsämtern, Studierendensekretariat etc. ausweiten
- Sekretärinnen im Fachbereich zur Entlastung der Profs bzw. um FB-Abläufe zu beschleunigen

Abschlussplenum

Redeleitung: Christian Krix, Uni Duisburg-Essen

Protokoll: Markus Heesen, Uni Dusiburg-Essen

Beginn: 20:00

Ende: 02:45

Tagesordnung:

1. Begrüssung
2. **AK-Berichte**
3. Akkreditierung
4. KoMa-Kurier
5. Fotos
6. Resolution/Beschlüsse
7. Nächste Koma
8. Sonstiges
9. Blitzlicht

Zu entsendende Personen: siehe **Akkreditierung**

Es befinden zudem sich noch 2 Mathematiker in laufende Verfahren. Die Namen werden noch gesucht.

Die oben genannten sollen demnächst in den Pool und wollen die Zustimmung des Plenums.

Stellungnahmen zur Wahl: Die Entsendungsregeln werden vorgelesen und es gibt allgemeine Zustimmung. Es soll nicht passieren, dass die Pooler den Kontakt zur KoMa verlieren (oder umgekehrt), darum wurde im AK besprochen, dass die jeweilige Person auf die KoMa kommt um über die Akkreditierung zu berichten. Bei der Abstimmung gab es keine Einsprüche.

Wahl zur Akkreditierung:**Kurze Vorstellung:**

Martin: möchte rein, weil er es spannend findet, möchte in dem Bereich ab Oktober aktiv werden.

Jan Olliver: Hat über Phillip darüber gehört, findet es eine gute Sache.

Matthias: Möchte auch ab Oktober aktiv werden

Anna: schon abgereist

Markus: Befasst sich schon jetzt damit, und möchte beide Seiten kennenlernen. Aktiv sobald er am Seminar (10./11. Juni) teilgenommen hat

Irene: Es läuft gerade Akkreditierungsverfahren, und sie möchte auch beide Seiten kennenlernen

Wahl: Es gibt keine weiteren Kommentare und es herrscht Konsens, über die Entsendungsvorschläge.

Aktive: Philipp und Ullrich haben schon an einem Verfahren teilgenommen. Es werden jedoch noch Studierende von Fachhochschulen gesucht

Matthias ist in ASII gewählt.

Unklarheit, was mit den anderen genau los ist.

⇒ Es wird ein Ritual auf KoMa Leute zu entsenden

Vernetzungstreffen beim Akkreditierungs-Pool: Es ging um die Entsendung Stimmberechter zum Vernetzungstreffen beim Akkreditierungs-Pool. Da keiner der Anwesenden Interesse hat dorthin zu fahren einigt man sich in Philipps Abwesenheit darauf ihm das Stimmrecht zu übertragen, falls er nach Cottbus fahren will, wo die nächste Sitzung stattfindet.

Koma und Seminar: Die Frage ob zur nächsten KoMa ein Seminar zur Akkreditierung stattfinden soll wurde behandelt, es hätten sich zehn Personen finden müssen, die teilnehmen. Die BuFaTa möchte, dass Studierende an einem solchen Seminar teilgenommen haben, bevor sie an Akkreditierungsverfahren teilnehmen dürfen. Alle entsandten bekommen den Auftrag an einem Seminar teilzunehmen, dies wird auch so ins Papier aufgenommen. Die Anwesenden stimmen zu, das im Einzelfall, nach genauer Prüfung, die Fahrtkosten von der KoMa übernommen werden können, wenn sonst niemand zahlt. Alle Informationen können auch im Internet unter <http://www.studentischer-pool.de> aufgerufen werden und sollen in den einzelnen Fachschaften verbreitet werden.

Koma-Kurier

Andreas von der FH-Regensburg übernimmt von Steffi Heydrich den KoMa-Kurier. AK-Berichte und Protokolle möglichst schnell nach Regensburg schicken, den Druck übernimmt weiterhin die TFH-Berlin.

Fotos

Beim Abschlussplenum wurden von allen vorhandenen Kameras die Fotos gezogen und auf zwei Silberlinge gebannt, die für einen Euro zu erstehen war.

Resolutionen

Umfragebogen

Es wurde ein Umfragebogen zur Struktur der einzelnen Hochschulen, Fachbereichen und Fachschaften erarbeitet, der von jeder Hochschule die erreichbar ist ausgefüllt werden soll. Um zwischen der Organisation der einzelnen Hochschulen zu Vergleichen. Wenn möglich soll er schon mit der nächsten Einladung versandt werden. Aufgrund von Bedenken zur Datensicherheit wird über die Form(ob offiziell, oder inoffiziell) dieser Umfrage beraten.

Verfahren der Veröffentlichung

Der Fragebogen wird als Online-Formular ins Internet gestellt und kann dort frei ausgefüllt werden, die Fachschaften werden auf elektronischem Weg und per Post über die Seite informiert. Es ist allen anwesenden klar, dass nicht jede Fachschaft dadurch dazu bewogen werden kann das Formular auszufüllen.

Lehrer

Die Deutsche Telekom betreut zurzeit ein Projekt, das der Neugestaltung der Lehrerausbildung dient. Das Thema birg eine gewisse Relevanz, und die KoMa eignet sich sehr gut als Ansprechpartner. Der Text wurde Stück für Stück genüsslich auseinandergenommen und neu formuliert. Ziel ist es das Projekt und die Stiftung anzuschreiben und eine Empfehlung an Fachschaften bezüglich B/M Einführung auszuarbeiten. Nach kurzer Diskussion war man sich einig eine Resolution daraus zu machen. Um 01:45 war letztendlich der Konsens gefunden. Es wird mit einem Begleitschreiben verschickt.

Hier eine Übersicht über die Punkte in denen Uneinigkeit herrschte:

- Fächerverteilung: wann wieviel wovon. Also brauchen Mathematik-Lehrende viel oder wenig Fachwissen
- Fachwissen: Wieviel Fachwissen braucht man um zu Unterrichten?
- Didaktik: Wieviel mehr Didaktik wird benötigt?
- Diskussion über Stellentausch von Ana und Lina im Text

Einigkeit herrschte darin, dass die Lehramt und Diplomstudierende weiter zusammen die Vorlesungen besuchen sollen. Bis zur nächsten KoMa soll etwas über die Lehrerausbildung vorbereitet sein. Außerdem soll den Fachbereichen das Papier zugänglich gemacht werden. Die Resolution soll an die gesamte nachfolgende Liste verschickt werden. Wenn wir eine Antwort bekommen, ist es das, was wir haben wollen – wir wurden gehört

Empfänger

- Stiftung der Dt. Telekom
- K Math F
- Mitglieder des Akkreditierungs-Pool
- DMV
- Fachschaften, Fachbereiche
- Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM)
- Bildungsministerien der Länder (KMK)
- GEW
- Zeitschriften

Ausserdem sucht Matthias noch Fachzeitschriften, an die dieser Brief geschickt werden soll

Resolution zur Verbesserung der Lehrerausbildung im Fach Mathematik

Die 58. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften empfiehlt folgende Verbesserungen für den Lehramtsstudiengang Mathematik für die Sekundarstufe II beziehungsweise den Lehramtsstudiengang Mathematik Gymnasium/Gesamtschule: Um eine intensivere fachdidaktische Ausbildung zu ermöglichen, sollte sich der fachwissenschaftliche Anteil in den ersten vier Semestern auf vier grundlegende Veranstaltungen, beispielsweise Lineare Algebra I-II

und Analysis I-II, beschränken. Der konsekutive Besuch dieser Veranstaltungen schafft die nötigen zeitlichen Freiräume, um schon im ersten Studienjahr die fachdidaktische Ausbildung in Verbindung mit einem betreuten Schulpraktikum aufzunehmen. Auf diese Weise lernen die Lehramtstudierenden bereits früh das volle Spektrum ihres zukünftigen Berufes kennen, wodurch späte Studienabbrüche reduziert werden können. Als unterstützende Maßnahme wird die Einführung von zusätzlichen, auf das Lehramt abgestimmten Tutorien für die grundlegenden Veranstaltungen empfohlen. Zweck dieser Tutorien ist die didaktische Aufbereitung des Veranstaltungsstoffes, die Verdeutlichung seiner Relevanz im Hinblick auf das Lehramt und der sichere Umgang der Studierenden mit konkreten Aufgaben. Um den besonderen Anforderungen der Lehrerausbildung gerecht zu werden, sollte nach den ersten vier Semestern der Lehramtsstudien-gang von den übrigen Mathematikstudiengängen getrennt werden. Hierfür sind gesonderte fachwissenschaftliche Veranstaltungen mit didaktischem Bezug notwendig. Insgesamt sollen die fachwissenschaftlichen Anteile nach den ersten vier Semestern reduziert werden, so dass dann der Schwerpunkt auf der fachdidak-tischen Ausbildung liegt.

Inhalt des Begleitschreibens

Sehr geehrte Damen und Herren,
die hier vorliegende Resolution wurde von der 58. Konferenz deutschsprachiger Mathematikfachschaften (KoMa) in Oldenburg verabschiedet. Die KoMa ist ein Zusammentreffen von Vertretern der Mathematikfachschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, welche einmal pro Semester an wechselnden Univer-sitätsstandorten tagt. In der durch den Bologna-Prozess initiierten Umstellung der Studiengänge auf ein Bachelor und Master sieht die KoMa die Möglich-keit , aber auch Notwendigkeit, die Lehrerausbildung an den Universitäten zu verbessern. Durch den intensiven Kontakt der FachschaftsvertreterInnen mit den Studierenden ihres Faches, sowie durch die gemischte Zusammensetzung der Konferenz aus Studierenden des Lehramtes und der Diplom- sowie Bachelor- und Master-Studiengänge sieht sich die KoMa im besonderen Maße befähigt, am Umgestaltungsprozess teilzunehmen. Daher würden wir es begrüßen, wenn es auf der Basis der hier vorliegende Resolution zu weiterführenden Diskussio-nen und Gesprächen käme.

Sonstiges

- Es gab noch einen Spontan-AK-Feureball
- Ihr sollt spenden, spenden und nochmal spenden!

Blitzlicht

gut gefallen. erste koma. vielen dank an die ausrichter. alter hase. froh neulinge dabei zu haben. keine vergleiche. 5/6. Koma. gut organisiert. werde versuchen wiederzukommen. von KoMa zu KoMa besser. intensiv. ernsthaft gearbeitet. interessant und schön. schnell aufgenommen. war OK. super. Wetter, Nordsee ist schön. waren immer ansprechbar. war fantastisch. erst heute angereist. neue gesichter. alte bekannte. alles war pünktlich (merkwürdig). überraschend produktiv. hatt schon mehrfach vor zu kommen. froh, dass es geklappt hat. alles schon gesagt. von AK zu AK gehetzt. essen war toll. anregung: viertel stunde pause zwischen den AK's. Abschlussplenum hat stimmung gesengt. vorher keine vorstellung, doch sehr interessant. abschlussplenum nicht so toll. freuen sich auf ein wiedersehen in Bielefeld. stadt ist schöner als bielefeld. orga hat sich über stress gefreut. frühstück war toll. hoffnung, mindestens das gleiche zu bieten. wichtige AK's nach vorne gelegt. begeistert. Abschlussplenum hat gefallen. erstaunt über 24h rundum service. dank an die nette orga. Essen, persönlicher Abholservice. hat spass gemacht zu organisieren. alles sehr entspannend (auch die nachtschichten). hat viel Spass gemacht. sehr viele nette helfer. neue FSR-Mitglieder. sehr wertvoll. dank an Christian. dank auch an die teilnehmer. becks ist kein bier. produktive KoMa. zu hause kann weiter diskutiert werden. sicherlich nicht das letzte mal da. sehr schön, wunderbar waren die zwischenplena sollten wieder gemacht werden.

Zitate

Roland: „Was heißt Boden in der Nordsee“
Anwesende: „Baden“

„Was für eine Gruppe übernachtet morgen noch mit in der Turnhalle?“
„...irgendwas mit Kampfsport.“ (Erst schallendes allgemeines Lachen, dann nur noch bedrückende Stille und Angst...)

Sonstiges

Termine

Die nächste KoMa findet von 27.10.2006 bis 01.11.2006 in Bielefeld statt, also ein(e) sechs Tage und fünf Nächte KoMa. All jene, denen die sechs Tage zu lang sind, und aus studententechnischen Gründen nicht die Möglichkeit haben die komplette KoMa live mitzuerleben können nur für das Wochenende anreisen (weniger Aufwand für ominöse Geheimorganisationen die den Schein wahren müssen)

Adressen

Homepage: <http://koma.fs.tum.de/>
Fachschaftsadressen: <http://koma.fs.tum.de/adressen.html>
Mailingliste der KoMa: komaforum@fs.tum.de
KoMa-Büro: Technisch Fachhochschule Berlin
Fachschaft Mathematik (FB II)
Luxemburger Straße 10
13353 Berlin
Tel.: 030-4504 2530
koma-buero@mathe.fs.uni-karlsruhe.de

Bankdaten:
Inhaber: Dominik Pischel
Kto.Nr: 0551945700
BLZ: 76080040
Institut: Dresdner Bank